

Rückert, Friedrich: 30. (1839)

- 1 Sowahr als aus dem Eins die Zahlenreihe fließt,
2 Sowahr aus einem Keim des Baumes Krone sprießt;
- 3 Sowahr erkennest du, daß der ist einzig Einer,
4 Aus welchem alles ist, und gleich ihm ewig keiner.
- 5 Doch fühlt der Mensch soweit vom Ursprung sich getrennt,
6 Daß Mittelstufen er nothwendig anerkennt.
- 7 Ob er sie Götter mag, Kräft' oder Geister nennen,
8 Ihn binden sollen sie an Gott, von Gott nicht trennen.
- 9 Sie sollen das Geweb vom Mittelpunkt ausbreiten,
10 Bis in sein kleines Ich die Lebensfäden leiten.
- 11 Was also streitet ihr um wechselnde Betitlung
12 Von Heilsanstalt und Amt der Sühnung und Vermittlung?
- 13 Ob hier der Schöpfer sich verborgen im Erhalter,
14 Der Hausherr dort zurück trat hinterm Hausverwalter?
- 15 Ihr mögt mit Frömmigkeit und gläubigem Vertraun
16 Sichtbares als ein Bild des Unsichtbaren schaun.
- 17 Doch stehts dem Geiste frei, wenn er dazu hat Schwingen,
18 Ins Allerheiligste unmittelbar zu dringen.

(Textopus: 30.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12010>)